



LB IV

Weimarer Republik: Lebenswirklichkeiten in der ersten deutschen Demokratie

mosMÜNCHEN

GePuG 11VO
(Sascha)

Weltwirtschaftskrise und Weimarer Republik

Einleitung

Ende der 1920er-Jahre geriet die erste deutsche Demokratie, die Weimarer Republik, in eine ihrer schwersten Krisen. Nach einer kurzen Phase relativer Stabilität und wirtschaftlichen Aufschwungs in den sogenannten „Goldenen Zwanzigern“ traf die **Weltwirtschaftskrise** ab 1929 Deutschland mit voller Wucht. Ausgangspunkt war der Börsencrash im Oktober 1929 in New York, der eine globale Wirtschaftskrise auslöste. Aufgrund internationaler Verflechtungen – insbesondere der Abhängigkeit Deutschlands von amerikanischen Krediten seit dem Ersten Weltkrieg – stürzte auch die deutsche Wirtschaft abrupt ab. Viele Unternehmen gingen bankrott, Banken mussten schließen, und die industrielle Produktion ging massiv zurück.

Wirtschaftliche Folgen

Die wirtschaftlichen Folgen der Krise für Deutschland waren verheerend. Bereits im Winter 1929/30 schnellte die Zahl der **Arbeitslosen** auf über drei Millionen. In den folgenden Jahren stieg sie weiter dramatisch an: Zwischen 1929 und Anfang 1933 wuchs die Zahl der Erwerbslosen von rund 1,3 Mio. auf über 6 Mio. Menschen – etwa ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung. Diese Massenarbeitslosigkeit bedeutete für unzählige Familien den Verlust des Einkommens und stürzte sie in bittere Armut. Das durchschnittliche **Realeinkommen** sank bis 1932 um etwa ein Drittel. Viele Arbeitslose hatten kaum genug Geld für Nahrung und Miete; sie waren auf staatliche Unterstützung und Suppenküchen angewiesen. Allerdings waren die sozialen Sicherungssysteme (wie die 1927 eingeführte Arbeitslosenversicherung) durch die enorme Last schnell überfordert. Armut und sogar Kriminalität nahmen sprunghaft zu, da manche aus Not zu verzweifelten Mitteln griffen. Zugleich mussten die Beschäftigten Reallohnverluste hinnehmen und Arbeitszeitverkürzungen akzeptieren. Insgesamt geriet die deutsche Volkswirtschaft in einen Teufelskreis aus sinkender Nachfrage, fallender Produktion und weiterer Entlassungen.

Gesellschaftliche Auswirkungen

Gesellschaftlich führte die Weltwirtschaftskrise zu großem Leid und Verunsicherung. Millionen von Menschen sahen ihre Existenz bedroht und ihre Zukunftsperspektiven zerstört. Arbeitslosigkeit bedeutete nicht nur materielle Not, sondern oft auch einen Verlust an Lebensmut. Viele Betroffene fühlten sich wertlos und gerieten in eine tiefe **Resignation** und Hoffnungslosigkeit. Zeitzeugenberichte aus jener Zeit schildern, wie schwer der Alltag wurde: Arbeitslose mussten stundenlang für einen Teller Suppe anstehen oder versuchten irgendwie, durch Gelegenheitsarbeiten oder Tauschhandel zu überleben. Die Verzweiflung war so groß, dass manche Menschen keinen anderen Ausweg mehr sahen. Auch die **soziale Ordnung** geriet unter Druck. In den Städten kam es vereinzelt zu Unruhen, Demonstrationen und auch Zusammenstößen zwischen verzweifelten Arbeitslosen und der Polizei. So kam es z. B. in Berlin zu Tumulten, als hunderte Erwerbslose vergeblich Einlass in eine



LB IV

Weimarer Republik: Lebenswirklichkeiten in der ersten deutschen Demokratie

mosMÜNCHEN

GePuG 11VO
(Sascha)

überfüllte städtische Wärmestube suchten; die herbeigerufene Polizei löste die Versammlung mit Gewalt auf. Solche Ereignisse zeigten, wie angespannt die Stimmung in weiten Teilen der Bevölkerung war.

Politische Entwicklungen

Die Krise hatte auch drastische **politische** Folgen. Die parlamentarische Demokratie der Weimarer Republik erwies sich in der wirtschaftlichen Notlage als instabil. Bereits im März 1930 zerbrach die Regierungskoalition (die sog. Große Koalition unter Kanzler Hermann Müller von der SPD) am Streit über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. Daraufhin ernannte Reichspräsident **Paul von Hindenburg** ohne neue Parlamentsmehrheit den Zentrumspolitiker **Heinrich Brüning** zum Reichskanzler. Dies markierte den Beginn der Ära der *Präsidialkabinette*: Regierungen, die keine parlamentarische Mehrheit mehr hinter sich hatten und stattdessen auf die Unterstützung des Reichspräsidenten angewiesen waren. Brüning sah sich mangels Mehrheiten im Reichstag gezwungen, seine Politik mithilfe von **Notverordnungen** nach *Artikel 48* der Weimarer Verfassung umzusetzen. Diese Notverordnungen – vom Reichspräsidenten erlassene, gesetzesgleiche Verordnungen – erlaubten es, am Parlament vorbei zu regieren. Zwischen 1930 und 1932 regierte Brüning faktisch per Dekret, da der Reichstag viele seiner Vorlagen blockierte.

Brüning verfolgte eine strenge Spar- und Deflationspolitik, um die Staatsfinanzen zu sanieren und die Wirtschaft zu stabilisieren. Die Regierung kürzte Staatsausgaben und Sozialleistungen, erhöhte Steuern und senkte Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst. Diese Maßnahmen sollten das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft wiederherstellen und letztlich auch die Reparationslasten aus dem Ersten Weltkrieg neu verhandeln helfen. Kurzfristig jedoch verschärften sie die Not der Bevölkerung noch weiter und dämpften die Binnennachfrage. Gleichzeitig machte der verstärkte Rückgriff der Regierung auf Notverordnungen deutlich, dass die demokratischen Entscheidungsprozesse außer Kraft gesetzt wurden. Das Parlament trat immer seltener zusammen und war zunehmend gelähmt.

Gefährdung der Demokratie

Die Weltwirtschaftskrise entwickelte sich so von einer Wirtschafts- zu einer **Staatskrise**. Viele Menschen verloren das Vertrauen in die Demokratie, da die gewählten Regierungen scheinbar keine Lösungen für ihre Not fanden. Die breite Verzweiflung und Unzufriedenheit nutzten radikale Kräfte von links und rechts, um Stimmung gegen die Weimarer Republik zu machen. Demokratische Werte gerieten unter Druck, und immer mehr Bürger wandten sich extremen politischen Versprechungen zu.

An der äußersten Rechten gewann die **NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei)** von Adolf Hitler massiven Zulauf. Sie versprach „Arbeit und Brot“ und machte die Demokratie sowie den Versailler Vertrag für die Misere verantwortlich. Zwischen 1928 und 1932 vervielfachte die NSDAP ihren Stimmenanteil: Bei der Reichstagswahl im September 1930 erzielte sie bereits

	LB IV Weimarer Republik: Lebenswirklichkeiten in der ersten deutschen Demokratie	mos MÜNCHEN GePuG 11VO (Sascha)
---	---	---

18,3 % der Stimmen und wurde zur zweitstärksten Partei. Bis Juli 1932 stieg ihr Anteil auf 37 % – die NSDAP war nun die größte Fraktion im Reichstag. Ähnlich erstarkte am linken Rand die kommunistische **KPD**, die ebenfalls die Demokratie ablehnte. Die gemäßigten, republiktreuen Parteien verloren dagegen stark an Unterstützung und Bedeutung.

Die politische Kultur verhärtete sich zusehends. Demokratische Kompromisse wurden rar, stattdessen bestimmten Straßenkampf und Propaganda das Klima. Anhänger der Roten Front (KPD) und der nationalsozialistischen SA lieferten sich gewaltsame Auseinandersetzungen. **Straßenschlachten** zwischen politischen Extremisten und Übergriffe auf politische Gegner prägten das öffentliche Bild – vielerorts schien die Republik bereits am Rande eines Bürgerkriegs zu stehen. Zudem versuchten einflussreiche konservative Eliten um Präsident Hindenburg, die Demokratie weiter auszuhöhlen. So wurde im Juli 1932 in der Aktion des sogenannten *Preußenschlags* die gewählte SPD-geführte Regierung des größten deutschen Teilstaates Preußen abgesetzt und durch einen Reichskommissar unter Franz von Papen ersetzt. Schritt für Schritt zerbrachen die institutionellen und gesellschaftlichen Stützen der Weimarer Demokratie.

Ende 1932 war die demokratische Ordnung in Deutschland akut **gefährdet**. Die Republik hatte ihre Handlungsfähigkeit weitgehend verloren: Die Regierung regierte ohne Parlament, und im Reichstag dominierte eine antidemokratische Mehrheit aus Nationalsozialisten und Kommunisten. Viele Bürger wünschten sich angesichts von Chaos und Not eine „starke Hand“ und einfache Lösungen. Diese Entwicklung ebnete schließlich den Weg für die Machtübernahme der Nationalsozialisten. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt – ein Ereignis, das das Ende der Weimarer Republik besiegelte. Die Weltwirtschaftskrise hatte erheblich dazu beigetragen, die erste deutsche Demokratie in eine Existenzkrise zu stürzen und ihren Untergang herbeizuführen.

Einzelarbeit

1. Lies den Grundlagentext aufmerksam durch. Markiere wichtige Stellen zu folgenden Aspekten:
 - wirtschaftliche Folgen der Weltwirtschaftskrise,
 - gesellschaftliche Auswirkungen (Alltag der Menschen, Stimmung),
 - politische Entwicklungen in der Weimarer Republik 1929–1932,
 - Gründe für die Gefährdung der Demokratie.

Partnerarbeit

1. Vergleicht eure Markierungen und Zusammenfassungen mit einem Partner bzw. einer Partnerin. Besprecht gemeinsam:
 - Habt ihr die gleichen Schwerpunkte markiert? Wo habt ihr Unterschiede? Ergänzt euch gegenseitig.

	LB IV Weimarer Republik: Lebenswirklichkeiten in der ersten deutschen Demokratie	mos MÜNCHEN GePuG 11VO (Sascha)
---	---	---

- Ergänzt ggf. eure Zusammenfassungen, falls ein wichtiger Punkt fehlt.
- 2. Diskutiert zusammen: Welcher Aspekt der Krise hat euch persönlich am meisten beeindruckt oder überrascht? Warum?

Gruppenarbeit

Teilt euch nun in vier Gruppen auf. Jede Gruppe erhält einen thematischen Schwerpunkt *und* einen Quellentext. Bearbeitet in eurer Gruppe die gestellten Aufgaben, haltet eure Ergebnisse fest und teilt sie in mostausch.

Gruppe 1 – Wirtschaftliche Folgen: Analysiert *Quelle 1* und fasst zusammen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Weltwirtschaftskrise auf Deutschland hatte. Betrachtet sowohl statistische Informationen (z. B. Arbeitslosenzahlen) als auch die Lebensrealität der arbeitenden Bevölkerung.

Gruppe 2 – Reaktionen der Politik: Untersucht, wie die Regierung der Weimarer Republik auf die Krise reagierte. Nutzt den Infotext und *Quelle 2*. Welche Maßnahmen wurden ergriffen (z. B. Notverordnungen, Sparpolitik)? Welche Schwierigkeiten gab es im politischen System? Diskutiert, was diese Reaktionen für die demokratische Ordnung bedeuteten.

Gruppe 3 – Gesellschaft und Alltag: Betrachtet die sozialen Folgen der Krise. Was bedeutete die Massenarbeitslosigkeit für das tägliche Leben der Menschen? Lest *Quelle 3* und beschreibt, welche sozialen Spannungen oder Probleme sichtbar werden. Wie gingen die Menschen mit der Not um?

Gruppe 4 – Radikalisierung: Untersucht die Folgen der Krise für das politische Meinungsspektrum. Lest *Quelle 4* und erarbeitet, wie radikale Parteien die Notlage ausnutzten. Worin geben die Verfasser radikaler Texte der demokratischen Regierung die Schuld? Wie führte die Krise zu einem Aufschwung extremistischen Gedankenguts?

Plenum in der nächsten Sitzung

1. Stellt nun die Ergebnisse eurer Gruppen im Plenum vor. Jede Gruppe präsentiert kurz ihre wichtigsten Erkenntnisse.
2. Fasst gemeinsam die Ergebnisse zusammen und diskutiert:
 - Wie hängen die wirtschaftliche Not, die gesellschaftliche Stimmung und die politischen Veränderungen miteinander zusammen?
 - Welche Lehren lassen sich aus dem Krisenverlauf für den Wert und die Stabilität der Demokratie ziehen?



LB IV

Weimarer Republik: Lebenswirklichkeiten in der ersten deutschen Demokratie

mosMÜNCHEN

GePuG 11VO
(Sascha)

Quellen zur Analyse

Quelle 1: Aus dem Jahrbuch des Deutschen Metallarbeiter-Verbands, 1932 (zur Lage der Arbeitslosen)

„Die Leiden der Arbeitslosen sind unermesslich. Der Verlust an äußerem Lebensglück, der Kampf mit der wirtschaftlichen Not ist vielleicht nicht einmal das Schlimmste. Die Zerstörung körperlicher, geistiger und sittlicher Arbeitskraft und damit des inneren Lebensglückes der Arbeitslosen und deren Angehörigen ist entsetzlich. Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, desto mehr steigert sich die Depression und Passivität, die Kriminalität wächst in bedrohlichem Maße.“

Quelle 2: Reichskanzler Heinrich Brüning in seiner Regierungserklärung vor dem Reichstag, 1. April 1930

„Dieses Kabinett ist an keine Koalition gebunden und wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstage durchzuführen.“

Quelle 3: Zeitungsbericht in der *Deutschen Allgemeine Zeitung* vom 27. Januar 1930

„Vor den städtischen Wärmehallen in der Berliner Ackerstraße 2 entstanden am Montagnachmittag Arbeitslosentumulte, bei denen die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Da die Wärmehallen überfüllt waren, konnte ein großer Teil der Arbeitslosen nicht eingelassen werden. Es sammelten sich über 200 Personen an, die auf der Straße allerlei Unfug verübten und versuchten, die Polizei zu provozieren. Schließlich entspann sich eine Schlägerei, die das Einschreiten der Polizeibeamten erforderlich machte. Die Arbeitslosen griffen die Polizeibeamten an.“

Quelle 4: Adolf Hitler im *Völkischen Beobachter* (Parteizeitung der NSDAP), Oktober 1931

„Eine vernichtete Wirtschaft, Millionen von Arbeitslosen, ein zerbrochener Mittelstand, von Haus und Hof getriebene Bauern sind die Zeugen dieses Verfalls und die Opfer jener unheilvollen Illusionen, denen sich in erster Linie die heutige Reichsregierung seit bald zwei Jahren unentwegt hingegeben hat.“